

Über die **Anthologie Junger Österreichischer Lyriker*innen**

schreibt Margarita Papageorgiou

Lyrikanthologien sind immer von großem Interesse. In Bezug auf die Auswahl der Lyriker*innen oder/und ihrer Gedichte, aber auch auf die beabsichtigte Zweckmäßigkeit der Anthologie und ihrer Funktionserwartung. Insofern sich eine Anthologie auch an ein fremdsprachiges Lesepublikum richtet, wie es sich zum Beispiel bei einer übersetzten Anthologie handelt, dann kommt man zu einem interlingualen und interkulturellen Dialog anhand der Literatur. Die Gedichte für die zweisprachige **Anthologie Junger Österreichischer Lyriker*innen** (vaxikon Verlag, 2019), haben Helmuth A. Niederle, Präsident des Österreichischen PEN Clubs, und Elisabeth Erler ausgewählt. Im Vorwort meint Helmuth A. Niederle, dass die jüngere Generation der deutschsprachigen Schriftsteller, nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, verpflichtet sei «Worte zu finden, die das Unvorstellbare und jede Form der Humanität Missachtende in etwas Benennbares zu wandeln». In unserem Zeitalter gehen die Herausforderungen vom «digitalen Faschismus» hervor, so bezeichnet Helmut A. Niederle die Sprache der Medien und der Politik, sowie auch die Sprachmanifestationen des Demokratieversagens. Was die Absicht der Anthologie betrifft «erscheinen die vorliegende Auswahl an Gedichten der jüngeren Generation österreichischer Lyriker als blickende Warnlichter vor einem politischen System, das als frei getarnt einen Zwangscharakter huldigt wie es ihn zuvor nie gegeben hat. Wiederum handelt es sich um einen literarischen Aufbruch, der zu einem geistigen Raum führt, diesen entwirft und markiert. Diese Gedichte sind nicht vordergründig oppositionell, sondern versuchen mit der gezielt gesetzten Wortwahl zu verführen. Diese Gedichte sind der Autonomie des Menschen, dessen Selbstbestimmung und der Freiheit und all dem, was damit eingeht, verpflichtet».

In der vorliegenden Anthologie wird die zeitgenössische österreichische Lyrik von acht jungen Lyriker*innen vertreten (alle wurden zwischen 1970 und 1991 geboren), von vier Männern und vier Frauen, mit jeweils fünf Gedichten: Michael Beisteiner, Mario Keszner, Wolfgang Millendorfer, Sophie Reyer, Cristian Teissl, Marlies Thuswald, Katharina Tiwald und Cornelia Travnicek.

Katharina Liatzoura, die Übersetzerin dieser Anthologie, hat die Gedichte mit energievoller Übersetzungsdynamik ins Griechische transferiert. Klangvoll und fließend sind die sprachlichen Besonderheiten, jeder der acht poetischen Stimmen, in die griechische Sprache übertragen worden. Liatzouras Übersetzungsvermögen

dürfte durch die bilinguale Wiedergabe der Gedichte, der Kritik deutschsprachiger Leser*innen unterzogen werden, da es zwischen Ausgangssprache und Zielsprache vor Ort verglichen werden kann.

Die **Anthologie Junger Österreichischer Lyriker*innen** ist Teil des zielstrebigem europäischen Projekts, das der Vaxikon Verlag, mit Geschäftssitz in Athen, in Griechenland, fördert. Bei diesem Vorhaben nehmen Dichter und Dichterinnen aus ganz verschiedenartigen Sprachfeldern Europas teil, die bis 40 Jahre alt sind und 1 bis 3 Lyrikbände veröffentlicht haben.

Der Unternehmungswert dieser Anthologien ist in dieser Hinsicht enorm und sehr wesentlich für die Literatur. Falls wir über die Altersbegrenzung der Dichter*innen hinwegsehen, eine Tatsache, die aber die poetische Reife des Seins und Werdens nicht ins Gesamtbild der Dichtung setzt, gilt dieses Projekt als ein Podium für Lyrikstimmen aus ganz Europa. Dichterische Stimmen, die ihren Klang, angesichts ihrer Besorgnisse, ihrer Ängste und ihrer Leidenschaften für die Welt die sich vor ihnen entfaltet, auch außerhalb ihrer Heimatgrenze ertönen lassen. In diesen mehrstimmigen Anthologien nimmt man wahr, wie die Poesie der jüngeren, aber mit ganz verschiedenen Kulturhintergründen, Generation, eine ganz neue Zukunft gestaltet. Nunmehr können Lesepublikum und Literaturforscher die Komplexität und das Niveau der postmodernen Lyrik genießen. Hindurch solcher Anthologien ergänzen sich sprachliche Differenzierungen und Übereinstimmungen und verflechten miteinander Individuum und Gesellschaft – diesbezügliche Konkretion in Europa und Weltweit – verflechten das Bewusstsein und das Unbewusstsein der jüngeren Generation. Diese mehrsprachige Lyrik dürfte als eine Kommunikationsbrücke zur Babel Epoche angesehen werden. Die Lyrik, gleich eines interlingualen Abenteuers, geht über Kreuzungen und auf gemeinsame Reisen und gibt den Anlass für neue literarische Befruchtungen und Schöpfungen. Für das Erwachen und für das Geschehen. Aus/Aufforderungen einer jungen lyrischen Generation.